

# Calmer Wochenblatt

Nr. 253.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

96. Jahrgang

Erziehungsmittel: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile 75 Hg. Bestellen Nr. 250 auf Sammelanzeigen kommt ein Endzug von 100% — Remise 8.

Samstag, den 29. Oktober 1921.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung Nr. 12.00 monatlich. Bezugspreis Nr. 12.00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Zur politischen Lage.

### Reichskanzler Wirth

#### zu den politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen.

Karlsruhe, 28. Okt. In einer von Tausenden besuchten Versammlung im großen Festhallaal sprach Reichskanzler Dr. Wirth über die Reichspolitik, wobei er insbesondere die ober-schlesische Frage und die Genfer Entscheidung berührte. Der Reichskanzler sagte dabei u. a.: Nicht nur die Oberschlesier, sondern das gesamte deutsche Volk habe das Gefühl, daß Oberschlesien verdrängt worden sei. Trotzdem dürfe man jetzt keine Politik einer abschließlichen wirtschaftlichen Verleumdung in Oberschlesien betreiben. Aber die Wegnahme dieser wichtigen deutschen Produktionsstätten, die vor aller Welt als ein Raub bezeichnet werden müsse, berührten aufs empfindlichste die deutsche Produktionsfähigkeit. Die deutsche Leistungsfähigkeit sei für die Reparationszwecke dadurch wesentlich geschwächt. Der Kanzler nannte den Versailler Friedensvertrag die Gegenpartei der europäischen Herfindungspolitik. Aber er enthalte einen Paragraphen, der Deutschland das Recht gebe, seine Leistungsfähigkeit von Zeit zu Zeit nachprüfen zu lassen. Dieser Fall sei hier gegeben. Der Kanzler verlas vor der Versammlung die bekannte Reichsverordnung, die die deutsche Regierung an die Völkervereinigung gerichtet hatte, und fügte hinzu, dieses historische Dokument müßte Gemeingut des deutschen Volkes werden. Am Schluß seiner häufig durch stürmischen Beifall unterbrochenen Rede besprach der Reichskanzler die durch die Gewaltpolitik der Entente herbeigeführte Weltwirtschaftskrise, sowie die Entwertung der Mark durch die Reparationszahlungen und erklärte, es sei unmöglich, ein 60 Millionenvolk als Käufer auf dem Weltmarkt auszuhalten, wie es durch die Entwertung der Mark geschehe, ohne daß die Volkswirtschaft der Gläubigerstaaten selbst dabei zugrunde gehe. Der Kanzler schloß mit einem Appell zur inneren Einigkeit, die auf der Verantwortungs- freubigkeit aufbaut werden müsse.

### Ministerpräsident Stegerwald über die Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 28. Okt. Der Chefredakteur des Blattes „Der Deutsche“ hatte heute mit dem Ministerpräsidenten Stegerwald eine Unterredung, in deren Verlauf der Ministerpräsident u. a. sagte: Der ober-schlesische Gewaltanspruch ist ein fürchterliches Unglück für das deutsche Volk und ein kaum minder großes für Europa. In Preußen ist durch die Vorgänge im Reich die bisherige politische Regierungsbasis erschüttert. Die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preußische Regierung ist jetzt sowohl ein Gebot politischen Anstands als auch der Staatsnotwendigkeit. Der Sozialdemokratie kann nicht zugemutet werden, im Reich in allen entscheidenden Stunden in die Reihe zu springen, in dem größten Bundesstaat dagegen von der unmittelbaren Mitwirkung an den Staatsgeschäften ausgeschlossen zu bleiben. Wir stehen zudem vor einem sehr schlechten Winter und vielleicht vor einem noch schlechteren Frühjahr. Unter diesen Umständen wird die Einbeziehung der Sozialdemokratie in die preußische Regierung bald erfolgen müssen. Die große Koalition kommt, weil sie kommen muß. Wenn man zu wählen hat zwischen einer Koalitionsverbreiterung und zwei Parteien, die einander weniger freundlich sind und der Verleumdung eines großen Teils unseres deutschen Volkes, dann kann keinem wirklichen Vaterlands- und Volksfreund die Wahl schwer fallen. So steht es aber heute um das deutsche Volk. Diese harten Tatsachen zwingen zu einer festen Steuerarbeitsgemeinschaft. Keine Partei geht aber in der Steuer- aufbringung auf allen Gebieten bis zur alleräußersten Grenze, wenn ihr nicht ein entsprechender Einfluß auf die Führung der Reichs- politik eingeräumt wird. Auch in Preußen ist die Inangriffnahme der großen Verwaltungsreform so lange unmöglich, als nicht die große Koalition besteht. Darum muß die große Koalition kommen trotz der jammervollen Zerrissenheit der letzten Tage. Die große Koalition ist eine deutsche Lebensfrage.

### Die deutschen Bevollmächtigten zur Grenzfestsetzungskommission.

Berlin, 29. Okt. Den Blättern zufolge, sind die Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die ober-schlesische Grenzfestsetzungs- kommission der Generalleutnant v. Treutler und Graf Pöde- wils ernannt worden. Beide waren bereits bei der Festsetzung der Grenze in Ost- und Westpreußen, sowie zwischen Deutschland und Polen tätig.

Über die Zusammenziehung der deutschen Abordnung für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen haben gestern im Aus- wärtigen Amt unter dem Vorsitz des Reichsministers a. D. Dr. Schif- fer Beratungen stattgefunden. Die endgültige Zusammenziehung der Delegation wird voraussichtlich heute erfolgen.

### Die Demokraten und das Reichskabinett.

Berlin, 29. Okt. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ schreibt, hat die demokratische Reichstagsfraktion im letzten Augenblick auf

dringendes Ersuchen des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers ihr Mitglied Geffler gebeten, sich dem neuen Kabinett als Beirater zur Verfügung zu stellen. Die Fraktion wollte mit dieser Aus- nahmerlaubnis zugleich zum Ausdruck bringen, daß sie grundsätzlich der Ansicht sei, der Reichswehrminister müsse zwar dem Parlament verantwortlich sein, diese aber im Interesse der Entpolitisierung der Reichswehr nicht in jede politische Krise einbezogen werden. Bezüg- lich Rathenau stand die Fraktion zunächst auf dem Standpunkt, daß er, als Reichsminister vom Reichspräsidenten ohne Mitwirkung der Fraktion berufen, in sein in Entschließungen frei sei. Nachdem aber Dr. Rathenau von sich aus erklärt hatte, daß er gleich nach Uebernahme des Ministerpostens Verbindung mit der Fraktion ge- sucht und sich dadurch als politischer Minister gefühlt habe, er sich jetzt auch der Partei- und Fraktionspolitik gegenüber gebunden er- achte, erstreckte die Fraktion die Bitte an ihre Mitglieder, nicht in das neue Kabinett Wirth einzutreten, auch auf Rathenau. Da- bei hat die Fraktion noch ausdrücklich Gelegenheit genommen, die von Rathenau im früheren Kabinett Wirth betriebene Politik dan- kend gut zu heißen.

### Die Pariser Presse zur Erklärung der neuen Regierung.

Paris, 27. Okt. Nur wenige Morgenblätter beschäftigen sich mit der Neubildung des Kabinetts Wirth und mit der gestrigen Debatte im Reichstag. — Petit Journal bedauert, daß Dr. Rathenau dem Ministerium nicht mehr angehört und stellt die Frage, in welchem Maße man auf einen Reichskanzler zählen könne, der die Teilung Oberschlesiens nur angenommen habe, um Sanktionen zu vermeiden und der unter dem Beifall des Reichstags erklärte, daß Deutschland, eines Teiles seiner Finanzquellen beraubt, seine finanziellen Ver- pflichtungen nur nach Maßgabe seiner Kräfte ausführen werde. Das Blatt spricht auch von dem persönlichen Vertrauen, das man Dr. Wirth entgegenbringe. Aber nicht mit ihm und seinen Mitarbeitern habe man es zu tun, sondern mit einem Deutschland, das heute eine andere Sprache als die der Versöhnung und der Zusammenarbeit rede und dessen Haltung der französischen Regierung mehr denn je eine Politik des beschränkten Vertrauens, der Wachsamkeit und der Energie aufzwingt. — Der sozialistische Populaire sagt, das Verschwinden Rathenaus werde sicherlich nicht die Stellung des neuen Kabinetts Wirth im Innern stärken, ebenso wenig aber sein Ansehen im Ausland erhöhen. — Figaro erklärt, Dr. Wirth habe in den letzten Tagen seitens der Alliierten und besonders seitens Frankreich so viele Lobprüche für seine Loyalität, für seine Weis- heit, für seinen demokratischen Geist erhalten, daß er glaube, sich alles erlauben zu können. Er habe deshalb eine Rede gehalten, die zwar nichts Unerwartetes enthalte, aber nichtsdestoweniger voll- kommen unzulässig sei. Er habe die Deutschen als unterdrückt be- zeichnet, den Friedensvertrag von Versailles ein Werk der Zerkürdung genannt und erklärt, die Teilung Oberschlesiens ändere alle Berech- nungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Sein Pro- gramm bestche nicht darin, auszuführen, sondern er wolle den Geg- nern nur jeden Vorwand nehmen, Sanktionen zu verhängen und Sicherheiten zu verlangen. Zwischen Wirth und der nationalistischen Rechte, die sich für den entschiedensten Widerstand ausgesprochen habe, sei also der Unterschied gering. — Deure sagt, Dr. Wirth habe zur Regelung der ober-schlesischen Frage eine Mehrheit von 88 Stimmen. Er könne nicht hoffen, daß diese ihm treu bleiben werden, wenn über die neuen Steuergesetze verhandelt werde.

### Zur Lage in Oberschlesien.

#### Kommunistische Gefahr?

Katowitz, 28. Okt. Die sozialistische Katowitzer „Gazeta Robo- nika“ berichtet in einer Korrespondenz aus Laurahütte, daß die so- zialistische Bewegung in Oberschlesien jeden Tag zunehme. Alles warte darauf, daß die ober-schlesische Frage endgültig geregelt werde, um den Generalstreik zu beginnen.

#### Die Lösung der Polen an ihre bei Deutschland verbleibenden Volksgenossen.

Oppeln, 28. Okt. Die Polen haben für ihre bei Deutschland verbleibenden Parteigenossen die Parole ausgegeben: Ausahren! Demgemäß sind auch die polnischen Geistlichen auf der linken Ober- schlesie strikte angewiesen worden, unter allen Umständen zu bleiben. Man möchte wünschen, daß auch die Deutschen in dem an Polen fallenden Gebiet Oberschlesiens sich ihrer Aufgaben und Pflichten als deutsche Vorposten bewußt sind und auch ihrerseits nicht fahnen- flüchtig werden. Es ist dies umsomehr notwendig, als auf polnischer Seite — das erkennt man aus vielen Anzeichen — systematisch daran gearbeitet wird, den deutschen Einfluß in dem polnisch werden- den Oberschlesien zurückzudrängen. Der polnische Staat will zudem die freigewordenen Pfarreien nur durch die von ihm benannten Kandidaten besetzen und beabsichtigt, auch alle Patronate zu zwin-

gen, sich in der Pfarrei nach seinen kongreßpolnischen Wünschen zu richten.

#### Brand in einer Munitionsfabrik.

Breslau, 28. Okt. Heute früh 5.30 Uhr brach in der Munitions- fabrik in Tarnowitz ein Feuer aus. Das Granatenlager geriet in Brand und explodierte. Die Explosion dauerte fort.

### Zur Lage in und um Ungarn.

#### Das Ultimatum der Kleinen Entente noch nicht überreicht.

Wien, 29. Okt. Nach übereinstimmenden Nachrichten der Blätter ist das Ultimatum der Kleinen Entente in Budapest noch nicht überreicht worden. Wie die „Neue Freie Presse“ berichtet, hat die ungarische Regierung gestern einen Beschluß gefaßt, die in der Note der großen Entente geforderten Bedin- gungen zu erfüllen. Die Mehrzahl der Blätter nimmt an, daß der Ausbruch eines neuen Krieges vermieden werden wird.

Zur Reise des Fürst Erzbischofs Czernoch nach Tihany mel- det die „Neue Freie Presse“, daß er beauftragt ist, König Karl um jeden Preis zum Verzicht auf den Thron zu bewegen.

Gratz, 28. Okt. Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad: Das aufgesetzte Ultimatum wurde vorgestern nach Prag und Buda- pest gefaßt. Heute erwartet man in Belgrad die endgültige Redaktion von beiden interessierten Staaten. Auf Grund der jugoslawischen Verfassung muß aber auch die Nationalveramm- lung das Ultimatum genehmigen. Zu diesem Zweck ist für Sonnabend, den 29. ds. Mts., eine Sitzung einberufen.

#### Abkantung oder Entthronung.

London, 28. Okt. Reuter erzählt, daß auf dem Foreign Of- fice von einem Ultimatum der Kleinen Entente an Ungarn nichts bekannt ist. Man ist durchaus der Ansicht, daß der vor- malige Kaiser Karl entweder abdanken oder offiziell entthront werden muß. In dieser Frage stimmen die Große und die Kleine Entente überein. Die englische Ansicht geht dahin, daß für ein Ultimatum keine Notwendigkeit besteht, da die gesamte Frage auf friedlichem Wege gelöst werden kann. Man ist der Mei- nung, daß der Friedensvertrag aufrecht erhalten werden muß und daß eine finanzielle oder territoriale Kompensation auf Kosten Ungarns mit dem Friedensvertrag nicht vereinbar sein würde.

### Der Präsident der Tschecho-Slowakei zur ungarischen Frage.

Prag, 28. Okt. In einer beim Empfang des diplomatischen Korps anlässlich des dritten Jahrestages der Ausrufung der tschecho-slowakischen Republik gehaltenen Ansprache beionte Präsident Masaryk, die Ereignisse der letzten Tage seien keine Ueberraschung für den Kenner Mitteleuropas. Es sei für die Tschecho-Slowakei selbstverständlich, daß sie fortjähre, im Ein- vernehmen mit der Entente zu arbeiten. Er habe schon wieder- holt erklärt, daß es sich darum handele, die Autorität der Entente für Europa zu erhalten. In diesem Sinne hätten er und seine Mitarbeiter während des Krieges gewirkt und wirk- ten so auch nach dem Kriege. Der Umstand, daß die Kleine Entente durch die mitteleuropäische Situation geschaffen worden sei, erkläre ihre Einmütigkeit in allen wichtigeren die Organi- sation Mitteleuropas betreffenden Fragen. Die monarchistischen Anhänger des Kaisers Karl sollten nunmehr begreifen, daß der Kaiser nicht allein seine Person, sondern das Prinzip des Monarchismus kompromittiert habe. Der Präsident schloß mit dem Satz: Wer sich von Habsburg nährt, stirbt daran.

### Widerstand der Deutschen in Böhmen gegen die Mobilmachung.

Plauen, 28. Okt. Wie hierher berichtet wird, kam es gestern, am ersten Mobilmachungstag der Tschecho-Slowakei in Gratzitz zu blutigen Zusammenstößen. Die deutschen Militärpflichtigen weigerten sich, dem Einberufungsbeehl Folge zu leisten und es war deutscherseits auch der Generalstreik als Protest gegen die Einberufung proklamiert worden. Sämtliche Betriebe und Läden werden geschlossen. Gegen 5 Uhr Nachmittags trafen aus Eger etwa 40 tschechische Legionäre mit Maschinengewehren unter Führung einiger Offiziere ein zur Verstärkung der schwachen tschechischen Besatzung. Bald darauf kam es auf dem Markt- platz zu schweren Zusammenstößen zwischen Demonstranten und tschechischem Militär, das lebhaftes Feuer auf die Deutschen eröffnete. Von diesen wurden, wie die „Neue Bögyländische Zeitung“ meldet, 6 getötet und mehr als 20 verwundet. Auf tschechischer Seite gab es einen Toten und mehrere Verwundete. Das tschechische Militär trieb schließlich die Deutschböhmen mit Gewalt auseinander.

Calw  
den 29. Oktober  
Badischen Hof\* das  
ränzchen  
erhaltung  
Anführungen  
Anfangspunkt 7 Uhr.  
unseres Vereins und  
ihren nächsten Ange-  
hörigen, die Mit-  
gliedschaft. Am  
1. Oktober. Das Belegen  
Angehörige gestattet.  
Sonntag  
Suppe  
höflichst ein  
„Sungfer“.  
Der Feier!  
Umgebung.  
laden sämtliche  
gehörigen zu einem  
Sammensein  
3 Uhr  
zum „Eberhard“  
Lamm“  
mehrere 40er.  
Sonntag  
Suppe  
einlade.  
er, zum Lamm  
enzell.  
och  
ie auf  
as Calwer  
stellen!  
Fahrpläne  
und  
Kursbücher  
sind eingetroffen  
Kirchherr,  
Buchhandlung.

**Kleinere Nachrichten.**

Prag, 28. Okt. Der österreichische Geschäftsträger Dr. Marek hatte mit dem Ministerpräsidenten Dr. Benesch über die etwaigen Wirkungen der gegen Ungarn vorbereiteten Aktion auf Oesterreich eine Besprechung, wobei er bezüglich der Respektierung der österreichischen Neutralität beruhigende Zusicherungen erhielt.

Gratz, 28. Okt. Die „Tagespost“ meldet aus Belgrad, daß die von der Regierung gegen Ungarn getroffenen militärischen Vorbereitungen fortgesetzt werden. Demselben Blatt zufolge wird aus Bukarest berichtet, daß General Avarescu mit der vollständigen Mobilisierung der Infanterie und der Kavallerie beauftragt worden ist.

London, 28. Okt. Lord George teilte im Unterhaus mit, daß die Verlinkten sich über das Schicksal des Königs Karl berieten. Paris, 28. Okt. Nach dem „Journal“ schlägt England vor, Königin Karl Anwesenheit auf der Insel Madeira anzuweisen.

**Ausland.**

**Der Wortlaut der Zustimmung Polens zur Entschädigung über Oberschlesien.**

Berlin, 27. Okt. Blättermeldungen aus Warschau zufolge hat heute die Sejm-Kommission für Neuheraus den Text der Resolution festgelegt, die der heutigen Plenarsitzung zur Annahme unterbreitet werden soll. In der Resolution wird das Bedauern ausgedrückt, daß Hunderttausende oberschlesische Polen bei Deutschland geblieben sind, aber erklärt, daß im Interesse eines künftigen baldigen allgemeinen Friedens in Europa der Sejm seine Zustimmung zu der Entente-Entschädigung über Oberschlesien gibt. Der Sejm erwartet so heißt es in der Resolution weiter, daß die polnische Regierung alles tun wird, um die volks- und bürgerlichen Rechte der außerhalb Polens wohnenden oberschlesischen Polen zu sichern, daß sie weiter für den bestmöglichen wirtschaftlichen Anschluß der an Polen gekommenen Teile Oberschlesiens an den übrigen Teil des polnischen Staates Sorge trägt und um ausgiebige Hilfeleistung an die Opfer des Kampfes für ein polnisches Oberschlesien bedacht sein wird.

**Charakterisierung der Polen durch einen französischen Gelehrten.**

Paris, 26. Okt. Universitätsprofessor Gabriel Seailles charakterisiert Polen in der Revue Nouvelle folgendermaßen: Die polnischen Behörden haben das litauische Lyzeum von Wilna geschlossen, die Professoren verjagt und 500 Schüler auf die Straße geworfen. Es gibt also noch Litauer in Wilna. Den Ukrainern in Ostgalizien wurde der Besuch der Universitäten von Lemberg auf 3 Jahre gesperrt. Die von ukrainischen Intellektuellen veranstalteten Freitournee hat die Polizei verboten. Zwei Gelehrte wurden ins Gefängnis geworfen unter der Beschuldigung, privaten Hochschulinunterricht erteilt zu haben. Aus Ostgalizien flieht die Bevölkerung. Die Gendarmen zwingen die Kinder, den Aufenthaltsort ihrer Eltern anzugeben. In einem Dorf haben polnische Ulanen die Ukrainer mit Schindeln an ihre Pferde gebunden und sie so ins Volkszählungsbüro geschleppt. Polen hat wohl einen Vertrag unterzeichnet, durch den es sich verpflichtet, das Recht der Minderheiten zu achten. Wer ist beauftragt, es an sein Wort zu erinnern und es, wenn nötig, zu zwingen, sein Wort zu halten? Polen ist seit kaum drei Jahren geschaffen und diese kurze Spanne Zeit hat genügt, um ihm die Sympathien der Welt zu entreißen.

**„Danzig für Polen leider noch Ausland“.**

Danzig, 27. Okt. Der Volkstag beschäftigte sich gestern mit einer Anfrage betreffend den Besuch skandinavischer Journalisten in Danzig und deren Empfang durch Vertreter der polnischen Regierung. Bei ihrer Ankunft in Danzig wurden die Skandinavier von der polnischen Regierung offiziell empfangen und diese zeigte ihnen, laut Berichten der polnischen Presse, die „Wahrzeichen Polens in Danzig“. Der polnische Generalkommissar Mucinski sagte in einer Ansprache, Danzig sei leider für Polen heute noch Ausland. Nach Inkrafttreten der Danzig-polnischen Wirtschaftskonvention ab 1. April n. J. werde sich dies jedoch radikal ändern. Der Danziger Senat hat daraufhin den Generalkommissar Mucinski um Aufklärung gebeten. Dieser bestritt, die angeführten Worte gebraucht zu haben. Der Vertreter des Senats erklärte gestern im Volkstag, die Warschauer Regierung habe zugegeben, daß Fehler gemacht worden seien. Die Danziger Regierung habe die Zusicherung, daß sich derartige Vorkommnisse nicht wiederholen sollten, erhalten.

**Die Vertrauenskränkung für Briand.**

Paris, 28. Okt. Amtlicheis wird das gestern gemeldete Resultat der Abstimmung über die Vertrauenskränkung für Briand im Senat berichtet. Statt 301 gegen 9 Stimmen war das Ergebnis 255 gegen 7 Stimmen. Die Tagesordnung, die angenommen wurde, spricht dem Ministerpräsidenten Briand das Vertrauen aus und verlangt, daß er auf der Konferenz in Washington das Recht und die Interessen Frankreichs verteidigt und die Grundsätze des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freiheit, die die der Republik seien, zum Siege führt. Auf Antrag des Senators Cheneboudit wurde hinter die Worte „die Rechte und die Interessen Frankreichs“ eingefügt: „und die Sicherheit Frankreichs“.

**Schöne Worte Hardings zum Hilfswerk für Rußland und Desterreich.**

Newyork, 28. Okt. (Vom Privatkorrespondenten des W. T. B.) Zur Linderung der Not der darbenenden Kinder Deutschlands und Desterreichs ist ein Zentralsauschuß gebildet worden, um 3 Millionen Dollar aufzubringen. Bei einem Festmahle dieses Ausschusses, an dem 500 Deutschamerikaner teilnahmen, wurde der folgende Brief Präsident Hardings an den Vorsitzenden des Ausschusses Nagel vorgelesen: „Ich begrüße warm die hochherzigen Bemühungen derjenigen unserer Mitbürger, die treu ihr Bestes eingesetzt haben, um den Krieg zu gewinnen und die jetzt nachdem der Krieg lange vorüber und der Frieden wiederhergestellt ist, und der gute Wille wieder in seine Rechte treten soll, ihre Zeit, ihre Dienste und ihr Geld opfern,

um den leidenden Frauen und Kindern in Deutschland und Desterreich Hilfe zu bringen. Ich freue mich, daß dieses Hilfswerk von den amerikanischen Quäkern verwaltet werden soll, die bereits teilnahmsvoll und erfolgreich an einem derartigen Unternehmen tätig sind. Es ist erfreulich, daß in Desterreich und in Deutschland sich wohlthätige Personen hilfreich und edel an diesem Werk beteiligen.“

**Die Konferenz der deutschen Ernährungsminister.**

**Die Kartoffelversorgung.**

Oldenburg, 28. Okt. Heute wurde hier die Konferenz der Ernährungsminister der Länder durch den Vorsitzenden, Reichsernährungsminister Dr. Hermes, eröffnet. Den ersten und wichtigsten Beratungsgegenstand der Konferenz bildet die augenblickliche Lage der Kartoffelversorgung. Von einem Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde zunächst ein Ueberblick über die Ernte und die bisherige Kartoffelversorgung gegeben. Wenn auch amtliche Erntefeststellungen nicht vorliegen, so kann doch nach Mitteilung von Sachverständigen angenommen werden, daß die Ernte etwa 26 Millionen Tonnen beträgt, mithin für die Ernährung der Bevölkerung, die etwa 8 Millionen Tonnen benötigt, ausreicht. Die Mehrheit der Konferenzteilnehmer entschied sich für die Durchführung folgender Maßnahmen: Mit allen Mitteln muß eine Besserung der Wagenstellung für die östlichen Uebersehungsbezirke angestrebt werden, um das Angebot zu steigern und hierdurch die Preisbildung genügend zu beeinflussen. Jede Ausfuhr ist zu verhindern. Die Verarbeitung von Speisefertigwaren in Stärkefabriken, Trocknereien und Brennereien ist möglichst zu verhindern. In den Fällen, in denen von der Landwirtschaft oder dem Handel der Preis in einer Weise gesteigert wird, der den Gekühlungskosten und der Marktlage in keiner Weise entspricht, soll von den Vorständen der Verordnung gegen Preistreiber vom 18. Mai 1913, sowie des Gesetzes über Verschärfung der Strafen wegen Schleichhandels, Preistreiberi und verbotener Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände vom 18. Dezember 1920 nachdrücklich Gebrauch gemacht werden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es durch diese Maßnahmen gelingen werde, noch vor Eintritt des Frostes eine Entspannung der Lage herbeizuführen. Sollten sich diese Erwartungen nicht erfüllen, so sollen die Ernährungsminister aller Länder zu einer neuen Konferenz zusammentreten, um über die Durchführung der in Betracht kommenden Maßnahmen zu beraten.

**Die Versorgung mit Brotgetreide.**

Oldenburg, 28. Okt. Die Konferenz der Ernährungs- u. Landwirtschaftsminister hat sich heute nach Aussprache über die Kartoffelversorgung mit der Frage der Brotversorgung beschäftigt. Der Präsident der Reichsgetreidestelle berichtete über den Stand der Ablieferung von Umlage-Getreide. Bis zum 15. Oktober war die in dem Gesetz bis zu diesem Zeitpunkt verlangte Menge an abgeliefertem Getreide der Gesamtumlage erheblich überschritten. Die Ablieferung bis einschließl. 25. Okt. betrug 1 065 802 Tonnen, gleich 43 Proz. der Gesamtumlage. Schon dieses statistische Ergebnis der Erfassung sichert zusammen mit der getätigten Einfuhr die Brotversorgung bis zum Frühjahr. Die Konferenz sprach sich dahin aus, daß mit allem Nachdruck die weitere Einbringung der Umlage und gegen schuldhaft säumige Landwirte unnachlässig mit den gesetzlichen Handhaben vorgegangen werden soll. Die nächste Konferenz findet in Darmstadt statt.

**Deutschland.**

**Von den Steuergesentwürfen.**

Berlin, 28. Okt. Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Parlamentärskreisen erfährt, erleiden die gegenwärtigen Arbeiten für die Steuergesetzgebung durch die Umbildung des Reichskabinetts eine gewisse Verzögerung und zwar deshalb, weil bei der Aufstellung der Steuerpläne mit einer großen Regierungskoalition unter Einschluß der Deutschen Volkspartei gerechnet wurde. Die Steuergesetze, außer den Gesentwürfen über die Besitzsteuern, dürften jedoch bis zum Beginn der kommenden Reichstagsession am 3. November fertiggestellt sein. Gestern sind dem Reichstag bereits die Gesentwürfe über die Erhöhung der Verbrauchsteuern, über die Änderung der Körperschaftsteuer und über die Erhöhung der Zölle zugegangen.

**Aus der Arbeit des Reichswirtschaftsrats.**

Berlin, 27. Okt. In der heutigen Sitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrats wurde das Lohnstatistikgesetz einstimmig angenommen. Ferner wurden die Leitzüge des Wohnungsausschusses für Behebung der Wohnungsnot nach kurzer Debatte mit überwiegender Mehrheit angenommen, wonach das Wohnungswesen selbst die Mittel zum Neubau aufbringen soll. Das Mietsteuergesetz in seiner bisherigen Form wurde abgelehnt und verlangt, daß die Steuereingänge so hoch bemessen werden, daß sie die Baubeihalten decken und nicht nur die Zinsen der Anleihen, wie es das Mietsteuergesetz vorsieht. — Am Montag vormittag beginnt die Spezialberatung der Steuergesetze, während die Generalaussprache über die Steuerpolitik erst in der nächsten Woche erfolgen soll.

**Aus Stadt und Land.**

Calw, den 29. Oktober 1921.

**Dienstnachricht.**

Die Eisenbahndirektion hat den Oberlandmesser Grupp in Ehlingen aus dienstlichen Gründen nach Calw versetzt.

**Prüfungsergebnis.**

Zu dem von uns gestern nach dem Staatsanzeiger gemeldeten Prüfungsergebnis zweier Studierenden der höheren Maschinenbauerschule Ehlingen wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß nach einer neueren Verfügung des Ministeriums des Reichens- und Schulwesens mit dem Bestehen der Schluß-

prüfung die Befähigung erworben wird, den Beruf als Maschinen-Ingenieur auszuüben.

**Vom Rathaus.**

(Am Donnerstag fand auf dem Rathaus eine öffentliche Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von Stadtschultheiß Schöner statt. Voraus ging eine kurze Besprechung der Ortskommunalbehörde. — Zur Frage der Kartoffelversorgung wird nach eingehender Aussprache beschlossen, keine Eindeckung von der Stadt anzunehmen, sondern an die Minderbemittelten Vorschläge ähnlich denen in Stuttgart zu geben: 30 M für den Zentner, also bis zu 3 Personen für 3 Ztr. 90 M. bis zu 6 Personen für 5 Ztr. 150 M. und über 6 Personen für 7 Ztr. 210 M. Es wird von der kommunalen Seite darauf hingewiesen, daß weite Kreise in der Hoffnung auf ein Sinken des Kartoffelpreises sich nicht rechtzeitig eingebracht haben. Es seien etwa 10 Proz. der Bevölkerung ohne Kartoffelvorräte. — Es folgt eine vom Grundbesitz der Sparfamkeit und der Einschränkung im städtischen Betrieb ausgehende, aber auch die persönlichen Verhältnisse berücksichtigende Neuregelung des Zuschußentwerfes. — Das Wagenhandgeld für unter dem Rathaus aufgestellte Wagen wird auf 2 M für Wagen und Tag ab 1. Nov. 1921 erhöht. — Ebenso werden die Gebühren für Schuttabfuhr auf dem städtischen Lagerplatz neu festgesetzt, und zwar von 1. Nov. 1921 ab 1.50 für die Einspännerfuhr (bisher 1.50) und 2.50 für Zweispännerfuhr (bisher 2.00); weiter die Befolgung der Kontrollvors. auf 30 S für den Wagen. — Verschönerungs-Schätzabfuhr ergab, daß zur Zeit 2 Herden mit 313 Schafen laufen. — Die Kosten für das Kriegerdenkmal betragen 28 289 M. 39 S. — Dem bisherigen Pächter der Badwiese wird diese auf weitere 3 Jahre überlassen. Pachtgeld 250 M. — Die Heuschneure auf der zur Verpachtung gelangenden Schupfmacherischen Grundst. soll auf den Abbruch verkauft werden.

**Bekennnisschule und Gemeinschaftsschule.**

Welche Anteilnahme in allen Kreisen der Bevölkerung die Gegenwartsfrage zuerkannt wird, zeigt der Besuch der beiden von „Deutschen Bund für Haus und Schule in Württemberg“ und von „Verein evangl. Lehrer in Württemberg“ gestern abend veranstalteten Vorträge über „Bekennnisschule und Gemeinschaftsschule“ von Oberlehrer Kühnle-Cannstatt und „Die evangl. Schule und das Bewußtsein des Kindes“ von Oberlehrer Rosbly-Remlingen. In der Saal des „Bad Hofes“ war überfüllt. Vertreter beider Anstalten waren zahlreich anwesend. An die Vorträge schloß sich eine bis in den späten Abend dauernde lebhafteste Aussprache. Ein ausführlicher Bericht über Vorträge und Aussprache folgt.

**Der Beisehungsfilm**

zum Tode Wilhelm's II. von den Beisehungsfestlichkeiten in Lehenhausen und Ludwigsburg, der gegenwärtig allorts gegeben wird, kommt auch in Calw am Sonntag im „Badischen Hof“ zur Vorführung.

**Fußballsport!**

Am Sonntag, den 30. ds. Mts. trägt die Fußballabteilung des Turnvereins Calw auf dem Hirsauer Sportplatz gegen Sportverein Horb 1. Mannschaft das fällige Rückwettspiel aus. Horbs Mannschaft ist als fair bekannt und es wird schöner Sport geboten werden. Das Spiel beginnt pünktlich um 2 Uhr.

**Notlage in den Kreisen der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.**

Der Zentralverband württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten schreibt uns: „Das vom Landtag am 13. Januar 1921 beschlossene Körperschaftsbesoldungsgesetz ist heute, nach dreiviertel Jahren, in zahlreichen Gemeinden und Körperschaften immer noch nicht durchgeführt. Nur bei wenigen Verwaltungen des Landes ist die Eingruppierung und Einstufung der Beamtenjahrgänge abgeschlossen. Hauptächlich die Landgemeinden sind — sogar noch mit der Aufstellung der gesetzlich verlangten Besoldungssätze — im Rückstand. Es ist die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß, während den Reichs- und Staatsbeamten jeweils sofort die erhöhten Teuerungszuschläge zugutekommen, breite Schichten der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten der Folge der zögernden Haltung vieler Körperschaften und Aufsichtsbehörden (Oberämter und Kreisregierungen) noch nicht einmal den Stand der Beamtenbesoldung vom 1. April 1921 erreicht haben. Der geschäftsführende Vorstand des Verbandes hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, von den Gemeinden und Körperschaften innerhalb bestimmter Frist den Nachweis über die Durchführung des Körperschaftsbesoldungsgesetzes zu verlangen. Auch an dieser Stelle sei an die Gemeinden und Körperschaften, die noch im Rückstand sind, die dringende und ernste Bitte gerichtet, sofort die Besoldungsverhältnisse ihrer Beamten zu regeln und die auch den Staatsbeamten zukommenden Teuerungszuschläge wie gesetzlich vorgeschrieben, zu verwilligen.“

**Unwetterliches Wetter am Sonntag und Montag.**

Der Hochdruck hält die Störungen andauernd in Schwach. Auch am Sonntag und Montag ist zeitweilig neblig, jedoch aber trodenes und ziemlich rauhes Wetter zu erwarten.

**Rundgebung der Eisenbahner und Beamten.**

(S. B.) Stuttgart, 27. Okt. Im Binnenzentrum fand am Mittwochabend eine große Versammlung, einberufen vom Württ. Eisenbahnerverband, dem Eisenbahnbeamtenverein des großhobenen und mittleren Dienstes, der deutschen Postgewerkschaft, dem Verband der staatlichen Beamten und Hilfsbeamten des unteren Dienstes, angeschlossenen dem Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestelltenvereinigungen, statt, in der die neue Teuerungssaktion der Beamten besprochen wurde. Der zweite Vorsitzende des Bezirksbeamtenrats der Eisenbahnergeneraldirektion Stuttgart, Bährer, leitete die Verhandlungen. Verbandssekretär Rödlach wies darauf hin, daß am Freitag in Berlin mit der Regierung über die Teuerung und die Angleichung der Beamtengehälter verhandelt werde. Er begründete

die program...  
schafts...  
tum und...  
fe der Preis...  
alle Vorstell...  
der Kartoffel...  
zigt. Vor...  
Beringung...  
Teuerungszu...  
entelung u...  
gegen die ge...  
erhalten wa...  
Kaufkraft der...  
zu möglicher...  
hängenden...  
Kaufkraftsm...  
der Redner...  
Eisenbahnen...  
scheine als...  
lich dagegen...  
Tarifpolitik...  
tenden Ver...  
Schieberei u...  
men werden...  
plan des Re...  
Kostlage. Di...  
amtenhaft...  
sein, wenn m...  
gein werde...  
es die Be...  
Schlüsse wu...  
wurde, mit...  
von den Reg...  
verwaltungs...  
schleuniger...  
zur Beseitig...  
nidlung der...  
stärkung der...  
unerträglich...  
und Lohnem...  
eine durchg...  
und Tarifver...  
Erhöhung de...  
als zu verba...  
daß eine be...  
erreicht und...  
selbständ...  
wird, die de...  
Kinderzusch...  
und wesentl...  
tätige, Zuf...  
ordnung inf...

**Oberschlesien**

Mit Win...  
weiterer Sta...  
hierbei tom...  
nun war, a...  
Stuttgari...  
berberge un...  
theter Har...  
entgeltlich...  
Entgegenkom...  
Oberamtman...  
Lebensmittel...  
in Aussicht...  
Warum? W...  
legis mit de...  
Schreiber die...  
woherstamm...  
büwieren un...  
nach Stuttga...  
konnte er die...  
finden würde...  
Lern zu Ge...  
den Kleinen...  
übergroße M...  
schen. Mit...  
wöhnerstätt...  
schaften. W...  
bergung von...  
jensien sich...  
In Stuttg...  
am Charlot...  
Kindertransp...  
ber waren a...  
abgefahren...  
der Kleinen...  
nant müssen...  
die Orte, wo...  
Johannesbor...  
worden. Im...  
Mädchen un...  
In Breslau u...  
gungs. Schw...  
Schleien him...  
die größeren...  
Wienkung, d...  
Dresden wur...  
terte Anst...  
hof, Nürnberg...  
bedeute groß...  
geleitet sch...  
den schönen S...



**Dresdner Bank**  
Eigenkapital  
500 Millionen Mark  
Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

Sonntag, 30. Oktober 1921,  
**Sportplatz Hirsau.**  
**Fußball-  
Wettspiel**  
Sportverein Horb I. Mann-  
schaft—Fußball-Abteilung  
des Turnvereins Calw,  
I. Mannschaft.  
Beginn punkt 2 Uhr.  
Zu zahlreichem Be-  
such wird höflichst ein-  
geladen.  
Der Spiel-Ausschuß.

Samstag und Sonntag  
hatte ich  
  
**Mekel-Suppe**  
und lade hiezu höflichst ein  
**Fr. Schad z. „Jungfer“.**

**Bad Liebenzell.**  
Gasthaus z. „Sonne“ große  
  
**Schlachtpartie**  
wozu freundlichst einladet  
**Hermann Leonhardt.**

**Wald-Versteigerung.**  
Auf Antrag der Erben der Wilhelm Dittus, Fahr-  
mannswitwe in Teinach, kommen am  
**Dienstag, den 1. November 1921,**  
vormittags 11 Uhr  
auf dem Rathaus in Teinach die auf Markung Emberg  
gelegenen Grundstücke:  
Parz.-Nr. 160 1 ha 94 a 48 qm Nadelwald  
1 u. 3 in der Winterhalbe  
im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.  
Liebhäber wird zwecks Besichtigung der Wald auf  
Verlangen durch Gottlieb Dittus, Fuhrmann in  
Teinach, gezeigt.  
Den 15. Oktober 1921. Grundbuchamt:  
Frauz.

  
**Bieh-  
Verkauf.**  
Von Montag, 31. Oktober, vormitt.  
1/8 Uhr ab, steht in unseren Stallungen  
**in Calw**  
im Gasthaus zum „Löwen“  
ein sehr großer Transport  
erstklassiger, starker, junger  
**Milch-Kühe, (Schaff-Kühe),**  
**Kälberkühe, trächtig. Kühe**  
große Auswahl schwerer, hochträchtiger  
**Kalbinnen, schön Jungvieh**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf  
und Tausch freundlichst einladen  
**Rubin, Salomon und**  
**Mag Löwengart.**

*Rimppfleiß*  
**Rimppfleiß**  
Wann-Dele...  
in allen Größen...  
Liefersignung...  
im...  
in...  
in...

**Lichtspieltheater Badischer Hof**  
Morgen Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
der Film  
**Wilhelm der II. von Württemberg**  
sowie der  
**Klosterjäger**  
in 4 Akten  
nach dem gleichnamigen Roman von Lud. Ganghofer.  
Mittags 3 Uhr Extra-Programm für  
**Jugend- und Kinder-Vorstellung.**  
Eintrittspreis für Kinder unter 14 Jahren 1 Mark.

**Radfahrerverein Wanderlust**  
**Sonnenhardt**  
macht am Sonntag, den 30. Okt. seinen  
**Herbstausflug**  
nach Neubulach  
in das Gasthaus zum Adler,  
wozu eingeladen wird. Anfang 2 Uhr. Der Ausschuß.

**Von der Reise zurück**  
**Dr. Blau, Stuttgart,** Herdweg 14 (Ecke Sattler-  
strasse) Fernsprech. 1772  
Spezialarzt für Herz- und Lungen-Krankheiten  
Behandlung von Asthmakranken  
täglich von 9—10 u. 3—4 Uhr.

**Bei Haarausfall**  
spärllichem Haarwuchs, plötzlich auftreten  
kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw.  
wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben,  
an das  
**Institut f. Haarheilkunde** Westliche-Karl-  
**Pforzheim, Friedrichstr. 5.**  
Hervorragende Erfolge bei tagemäßer  
Behandlung erzielte ich mit  
**künstl. Höhensonne.**

**Schuh- u. Wagenfett,**  
**Boden- u. Maschinenöl,**  
**sowie Futtermolk**  
empfiehlt  
**Friedrich Rügge, Altburg.**

**Fenster.**  
Verkaufe  
**9 Stück Fenster**  
gebraucht 1,30 m hoch und  
0,95 m breit als Vorsehner  
geeignet.  
Café Schützen Liebenzell  
Einen Wurf ans Fressen  
gewöhnlich

  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen.  
Seidt, Alzenberg.  
Bin nur nachmitt. zu Hause.  
Altburg.  
Eine ältere

  
**Ruh**  
39 Wochen trächtig,  
verkauft  
Ulrich Burkhardt.

**Große Auswahl**  
in  
**Theater-  
Auführungen**  
empfiehlt  
**Ernst Kirchherr.**

**Zu kaufen gesucht:**  
**Forchen-Bretter**  
26 mm stark, gute trockene  
Ware, evtl. gegen Einaufsch  
von ca. 3—4 qm prima 2  
jährig gelagerte  
**Rotbuchen-Bretter**  
30 und 22 mm stark.  
Gustav Köhler, Masch-  
fabrik u. Mühlenbauanstalt  
Talmühle, D. u. A. Calw.

2 rehsfarbige schwarz,  
  
**Ziegen**  
gute Milchtiere, sehr wegen  
Futtermangel dem Verk. aus  
E. Rothfuß, Hirsau.

**Emma Schwämmle** | **Heinrich Theurer**  
Calw | Schlettingen  
Verlobte  
Oktober 1921.

**Bezirkswirts-  
Berein Calw.**  
Montag mittags  
4 Uhr Versammlung  
bei Kollege Schab  
zur „Jungfer“.  
Der Vorstand.

**Zugelaufen  
Schnauzer**  
(Salz u. Pfeffer) kann inner-  
halb 3 Tagen gegen Ertrag  
der Unkosten abgeholt werden  
Leberstraße 176 II.



**Leimlöfen  
Vormalsch-  
bottiche  
Rauchkasten**  
(schwarz und verziakt)  
fertigen als Spezialität  
**Gebr. Dongus,  
Deckenpfranz**



**Alle Musikinstrumente**  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Schüler- bis  
zu den reinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Zubehör,  
Saiten u. s. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt

**Musikhaus Euth,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkadenriedleisch-Rohbrüche  
Großhandlung Einzelverkauf  
Ausführung all. Reparaturen  
und Stimmen.  
Für Husten, Heiserkeit  
verlange man nur:  
**Dr. Soldan's**  
**Husten-Bonbons,**  
Beilchen- u. Salmakapillillen,  
Fenchelhonig, Hustentropfen.  
Zu haben: Ritter-Drogerie.

**Verpachte ein  
Grundstück**  
zirka 30 Ar  
auf der Steinrinne.  
Angebote nimmt entgegen  
Franz Schoentgen sen.

Ein blaues, modernes  
**Luchjahethkleid**  
auf Seide gearbeitet für  
mittlere Figur, fast neu,  
billig zu verkaufen.  
Gretchen Spindler,  
Hirsau, Villa Luise 1. Etck.

**Hüte — Mützen  
— Pelzwaren —**  
reiche Auswahl  
gute Qualitäten, kleidsame Formen  
billigste Preise  
Neuanfertigung — Reparaturen  
eigene Werkstätte  
**R. Schrempf, Kürschnermstr.**  
Westliche 22 **Pforzheim** Fernruf 877.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis-  
nahme, daß ich meinen  
**Damen-Frisiersalon**  
den Winter über nur Donnerstags,  
Freitags und Samstags geöffnet habe.  
**Sofie Vippus, Friseurin.**

Liebenzell, 28. Oktober 1921.  
**Dankagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe  
und Teilnahme an dem zu frühen Hinscheiden  
meiner lieben Gattin, unserer traubergeliebten  
Mutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin  
**Emilie Holzäpfel**  
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten  
Ruhstätte, insbesondere allen denen, die sie  
während ihrer langen Krankheit besuchten und  
ihre Güter getan haben, für die trostreichen  
Worte des Herrn Geistlichen, den erhabenden  
Gesang des Leichenchors, sowie den Herren  
Chorleitern sagen herzlichen Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Heinrich Holzäpfel.**

Auf Weihnachten ein  
**Mädchen**  
ge sucht, welches die Land-  
wirtschaft versteht.  
Gasthof zum „Lamm“  
Zavelstein.

**Wer könnte einem  
Kriegsbeschädigten  
leicht Arbeit geben?**  
(Lehter würde evtl. auch  
Vertretung irgend eines, nur  
dem Lande gangbaren  
Artikels übernehmen).  
Angeb. unter W. M. 253  
an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ein tüchtiger  
**Knecht**  
kann sofort eintreten bei  
Fr. Kentschler, Landwirt,  
Langenbrand,  
D. u. A. Neuenbürg.

Eine noch guterhaltene  
**Schrot-  
Mühle**  
hat zu verkaufen  
Mich. Pöcher,  
Eveshardt.

Einem schönen Hühner-  
stamm, Kasse  
**Hamburger  
Goldsprenkel,**  
1,5 20er u. 1,0 21er, Preis-  
tiere, Frühleger, gebe preis-  
wert ab.  
Tausch nicht ausgeschlossen.  
P. Adolfsen, Eberitz 131

Neue la  
**Salz-Heringe,**  
neue la  
**Essig-Gurken**  
**Friedr. Lamparter,**  
am Markt

Unterhaltenen, dunklen  
**Neberzieher**  
für kleine Figur, hat billig  
zu verkaufen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**Agentur.**  
Alte Feuererz.-Ges. sucht  
für die Pfläze Calw, Hirs-  
au, Gedingen und Al-  
zenberg je einen tüchtigen  
**Vertreter.**  
Umgehende Angebote mit  
R. M. 253 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Nr. 254.  
Deutschland  
Antwort deu  
Berlin, 30. 1  
die Re der  
Antwortnoie er  
Em. Exzellen  
mitgeteilt, daß  
jeren Mächten  
über die Festse  
ler in Oberst  
Delegierten, d  
nüssen, bezeich  
Ich habe die  
allterten Mäch  
haben. Aber fi  
Grund des Frei  
Entscheidung is  
stellt.  
Infolge besse  
rung als unbes  
Ritteilung, die  
nur die bdingu  
schen Regierung  
ednungen der  
aus ergebenden  
trag Deutschlan  
Berlin, 29.  
ferenz über D  
ernannt werden  
über die Wirke  
rettrag. Die  
a. D. Schiffer  
kommissare wer  
gemischte Komm  
Deutsch und  
vos einem Prä  
bund bestimmt  
Wahrscheinlich  
und Bürgermei  
Schiedsgericht,  
werden muß. D  
Grenzschließung  
Erzellen von  
zwischen Deut  
far wird Graf  
bisherigen deut  
tigt war.  
Vor e  
Lebach, 29.  
der Ministera  
Armeekorps  
rulen.  
Wien, 29. 1  
teilt wird, eine  
höflich von  
len. Die Van  
Prag, 29. 1  
lei verhängte  
ausgebeht wo  
gen die Sicher  
Das Militär i  
Ordnung rück  
Prag, 31. 1  
tag-Konferenz  
pongen Sonnab  
dig zwischen  
Entente lehte  
ein diplomatis  
bener Form er  
schen Augenbl  
Die Standpunk  
haben sich betr  
ten die diplom  
der Instruktion  
London und N